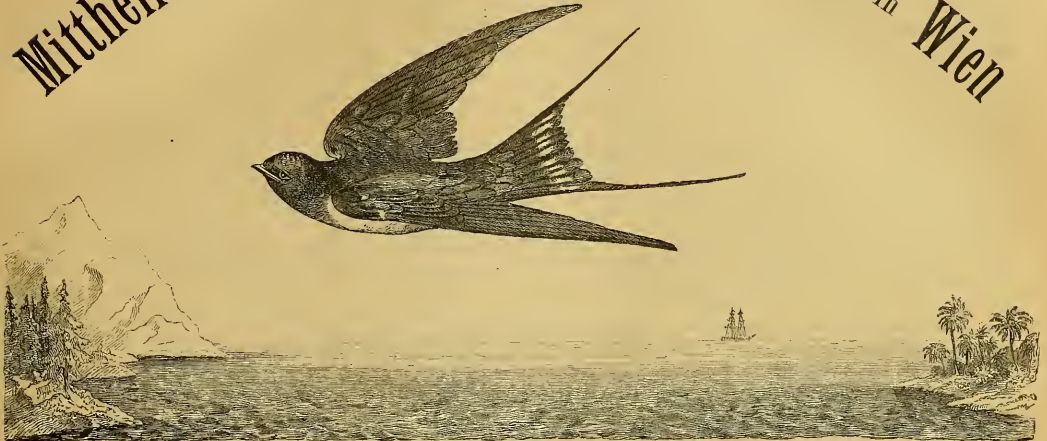


Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien
 „DIE SCHWALBE“



Blätter für Vogelkunde, Vogelschutz, Geflügelzucht und Brieftaubenwesen.

Redigirt von AUG. von PELZELN und C. PALLISCH.

15.
März

„DIE SCHWALBE“ erscheint Mitte und Ende eines jeden Monates. — Im Buchhandel beträgt das Abonnement 6 fl. resp. 12 Mark, Einzelne Nummern 30 kr. resp. 50 Pf. — Inserate 6 kr. resp. 10 Pf. die dreifach gespaltene Petitzeile oder deren Raum.

Mittheilungen an das Präsidium sind an Herrn A. Bachofen v. Echt in Nussdorf bei Wien; die Jahresbeiträge der Mitglieder (5 fl., resp. 10 Mark) an Herrn Dr. Karl Zimmermann in Wien, I., Bauernmarkt 11; Mittheilungen an das Secretariat in Administrations-Angelegenheiten, sowie die für die Bibliothek und Sammlungen bestimmten Sendungen an Herrn Fritz Zeller, Wien, II., Untere Donaustrasse 13, zu adressiren.

Alle redactionellen Briefe, Sendungen etc. an Herrn Ingenieur C. Pallisch in Erlach bei Wr.-Neustadt zu richten.

Vereinsmitglieder beziehen das Blatt gratis.

1890.

INHALT: Ueber J. A. Allens' Abhandlung betreffend die Typen des Prinzen von Neuwied. — Ornithologische Excursionen im Isergebirge. — Die Ansel als Schädligerin der Obstcultur. — Die Stockente (Anas boschas). — Unsere Mösen. — Zuchtthiere und Nachzucht. — Hamburger Silberlack. — 50 Jahre Taubenzüchter. — Erste Bantam Special-Ausstellung in Frankfurt a. M. — Literatur. — Notiz. — Fragekasten. — Correspondenz des Secretariates — Inserate

Ueber J. A. Allens' Abhandlung, betreffend die Typen des Prinzen von Neuwied.

Von A. von Pelzeln.

Typen oder Original-Exemplare sind jene Exemplare, auf welche der erste Beschreiber die Bekanntmachung einer Art gegründet hat, sie besitzen einen grossen Werth für die Wissenschaft, welcher von Jahr zu Jahr immer mehr beherzigt und hochgeschätzt wird.

Bei dem, in enormer Progression anschwellenden Umfang der Literatur und bei den verschiedenen Ansichten, welche hinsichtlich der Begrenzung der Species obwalten, bei den häufigen Verwechslungen einer Art mit anderen nahestehenden Arten, ist es oft schwer zu ermitteln, welchen Vogel der erste Autor im Auge gehabt und be-

schrieben habe. Diese Schwierigkeit wird noch dadurch erhöht, dass in früherer Zeit die Beschreibungen häufig so kurz und knapp gehalten wurden, dass blos nach denselben eine Unterscheidung von naheverwandten Vögeln oft sehr zweifelhaft, ja unmöglich gemacht worden ist. In solchen Fällen bleibt nichts übrig, als auf die Original-Exemplare zurückzugreifen, welche allein im Stande sind, darüber Aufschluss zu geben, was die eigentliche Meinung des Autors gewesen sei. Wäre es thunlich die Typen aller bekannten Arten zu vereinigen und zu vergleichen, so würde sich jeder Zweifel und jede Unsicherheit lösen. Leider existiren aber viele Typen gar nicht mehr und die vorhandenen sind in den verschiedenen Museen und Privatsammlungen aller Länder zerstreut.

Als ich vor einigen Jahren im Verein mit Dr. von Lorenz das Verzeichniss der Typen der kaiserlich ornithologischen Sammlung veröffent-

lichte*), ward von mir lebhaft betont, wie erwünscht es wäre, wenn andere Museen den Bestand ihrer Original-Exemplare publiciren würden, um so allmählig zur Kenntniss zu gelangen, wo sich die noch vorhandenen Typen befinden. Ein höchst erfreulicher Beitrag zur Erfüllung dieses Wunsches ist in jüngster Zeit in die Oeffentlichkeit getreten, indem der ausgezeichnete amerikanische Zoologe J. A. Allen eine werthvolle Abhandlung über die Typen des Prinzen Maximilian von Neuwied**) geliefert hat. Der Prinz von Neuwied, dem wir die erste Erforschung Südost-Brasiliens in modern wissenschaftlichem Sinne verdanken, war einer der hervorragendsten Ornithologen und sorgfältigsten Beobachter seiner Zeit. Seine Werke, welche Beschreibungen von musterhafter Genauigkeit, sowie ausführliche Berichte über Lebensweise und geografische Verbreitung enthalten, werden für immer von grossem Werthe sein. Die Sammlung des Prinzen ist im Jahre 1870 durch die Herren D. G. Elliot und William F. Blodgett für das American Museum zu New York angekauft worden, wo sie sich gegenwärtig befindet und Mr. Allen die Gelegenheit bot die zahlreichen Typen derselben zu untersuchen.

Mr. Allen hat seine schwierige Aufgabe mit grösster Sachkenntniss und gewissenhafter Sorgfalt in trefflichster Weise gelöst und Alle, die sich mit der Ornithologie Südamerikas beschäftigen, sind ihm dadurch zu wärmstem Dank verpflichtet.

Die Benützung der Abhandlung wird ungeheim erleichtert durch die, am Schlusse beigefügte Concordanz, in welcher in der ersten Columne Namen der Vögel und Citate nach Prinz Neuwieds Werken, in der zweiten die gegenwärtig gebräuchlichen Bezeichnungen angeführt werden.

Ornithologische Excursionen

im

Isergebirge.

Von Jul. Michel — Neustadt bei Friedland, Böhmen.

(Fortsetzung.)

Nach weiteren zwei, beiderseitigen Fehlschüssen gelangte ich endlich in den Besitz eines ♀, das dem unscheinbaren Gefieder und dem grossen Brustfleck nach zu schliessen jedenfalls die erste Brut bereits vorüber hatte***)).

Als wir sodann zu dem Schauplatze unserer ersten Heldenthaten zurückkehrten, bemerkten wir blos noch ein einziges ♀ vom Flussregenpfeifer, das aber äusserst selten war, uns hoch in der Luft umkreiste und dabei seinen gewöhnlichen Ruf „titit!“⁴, zeitweise aber auch ein bachstelzenartiges „tititi!“⁴ aussties. Das Flugbild war der nicht gestreckten sondern stark zurückgebogenen Schwingen, welche der Vogel tief herabschlug, sowie die bei

Schwenkungen deutlich sichtbaren weissen Bürzels wegen sehr charakteristisch.

Ich versteckte mich im Gestrüpp und wartete geduldig. Einigemal kam der Vogel in meine Nähe, doch blieb alles Absuchen der Sandbank, welche hin und wider etwas Gras und kleinere Stauden trug, selbst mit dem Glase vergeblich. Stand ich endlich auf, so flog er ab, ehe ich ihn noch recht zu Gesichte bekam. Ein zuletzt auf gut Glück abgegebener Schuss theilte das Loos der früheren. Gegen 9 Uhr verschwand auch er, und wir erblickten in der Folge keinen mehr.

Mehrere Segler (*Cypselus apus*), welche im nahen Gross-Iser nisten, durchschnitten förmlich tausenden Fluges die Luft und schwenkten knapp über unseren Köpfen umher. Durch ein in unmittelbarer Nähe sich umhertreibendes Pärchen von *Motacilla sulphurea* aufmerksam gemacht, suchte ich und fand bald in dem angeschwemmten Gras, Wurzelwerk, etc. eines kleinen Fichtchens ca. 40 Centimeter über den Boden das Nest mit der zweiten Brut, 5 noch blinden Jungen. Dasselbe war auf das der ersten Brut gebaut, wie ich dies auf mehreren Nestern derselben Art, sowie auch beim Hausrotschwänzchen öfters getroffen habe. Die Unterlage bestand aus Würzeln, Reislein und Flechten und war innen mit Pferdehaaren und feinen Wurzelfasern, sowie einem Büschel von Katzenhaaren sammt Haut ausgepolstert. In nächster Nähe nistete auch einigemal (bis vor zwei Jahren) ein Pärchen der Schaf- oder Sumpfstelze (*Budytes flavus*). Nachdem aber dieses Paar von einem Grenzwächter abgeschossen worden war, zeigten sich keine neuen Ansiedler dieser Art mehr. Als wir hierauf am Wasser entlang gehend die Spuren der so sehnlichst erwünschten *Aegialites minor* betrachteten, fanden wir Federn eines ♂ von *Anas crecca*, hier „Schnarr, ente“ genannt. Wie ich erfuhr, nistet diese Ente regelmässig auf und oberhalb der grossen Iserwiese, und wurden auch fast jedes Jahr Alte und Junge abgeschossen. Auch Lappentaucher (*Podiceps cristatus*), gr. Rohrdomeln (*Botaurus stellaris*), sowie Reiher (*Ardea cinerea*) wurden hier schon am Zuge erlegt. Endlich nach 9 Uhr traten wir den Rückweg an. Beim Hegerhause erlegte ich noch das erwähnte graue ♂ von *Ruticilla tithys*. Da ich später in Klein-Iser auch schwarze ♂ dieser Art antraf, so dürfte das erbeutete Stück wohl nur ein einjähriges ♂ des gewöhnlichen Hausrotschwanzes, nicht aber des Bergrotschwänzchens gewesen sein.

Ausser den bereits erwähnten Vögeln hörten wir am Rückwege noch den klagenden Lockruf einer „Blutfinkenschar“ (*Pyrhula europaea*), sowie das Kichern eines „Hohlkrohn“ (*Dryocopus martius*).*)

Im Dörflein selbst sahen wir eine grössere Anzahl Hausschwalben (*Hirundo urbica*), zwei Paar Segler (*Cypselus apus*), sowie unseren allerliebsten Star, der in ca. 6 bis 8 Paaren die aufgehängten Nistkästen bevölkert.

Passer domesticus (Sperling) nistet noch immer hier

*) Bei Ober-Polaun heisst der Schwarzspecht „das Rittelweibel“, „Wenns Rittelweibel schreit, regnet es bald.“

*) In den Annalen des k. k. naturhistorischen Hofmuseums, I. Band

**) On the Maximilian Types of South American Birds in the American Museum of Natural History in Bull. Am Mus. Nat. Hist. New York Vol. II., Nr. 3. Nov. and Dez. 1880.

***) Bei dem ausserordentlich günstigen Wetter der Monate Mai und Juni schritten die meisten Vögel relativ zeitig zur zweiten Brut.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): Pelzeln August Edler von

Artikel/Article: [Ueber J.A. Allens Abhandlung, betreffend die Typen des Prinzen von Neuwied. 37-38](#)